

Appelle und Erläuterungen

Aufruf

„Wir müssen das gemeinsam stemmen“, sagt Bürgermeister Wolfgang Viertler. „Es wird eine riesige Baustelle, der eine und andere wird natürlich ein Ungemach haben. Aber wir müssen zusammenstehen und das im Sinne des Hochwasserschutzes für ein sicheres Mittersill jetzt fertig machen.“



BILDER: SIMO

Aufgabe

Für die Abteilung Brückenbau des Landes sei die Hubbrücke eine Herausforderung, sagt Referatsleiter

Werner David. „Wir haben keinen Platz links und rechts, können nicht nach oben, nicht nach unten, haben ein hohes Verkehrsaufkommen, die Pinzgaubahn auf einer Seite. Die gewählte Variante ist die einzige Lösung.“



Rekordzeit

Die Bauzeit sei zwar knapp, Anrainern und Verkehrsteilnehmern

bleibe Ärger nicht erspart, sagt Wolfgang Mariacher. „Wir kappen eine Hauptverbindung mitten in Mittersill, mitten im Oberpinzgau. Es ist mit Lärm, Staub und Stau verbunden. Unser höchstes Ziel ist es aber, Behinderungen so gering als möglich zu halten.“



Bei Hochwasser fährt die Brücke hoch

Die Salzachbrücke erwies sich beim Hochwasser 2014 als Schwachstelle. Sie wird noch heuer durch eine einzigartige Hubbrücke ersetzt.

ERWIN SIMONITSCH

MITTERSILL. Es waren furchtbare Bilder: Die ganze Stadt stand unter Wasser. Die Salzach trat über das Ufer und floss in den Markt und andere Siedlungsgebiete. 350 Objekte waren betroffen. Das Krankenhaus musste evakuiert werden, der Neubau der Schule wurde beschädigt. In den Geschäften stand das Wasser bis zu 1,5 Meter hoch. – Ein kurzer Film führte die Mittersiller bei der Bürgerversammlung am Donnerstag voriger Woche zurück ins Katastrophenjahr 2005. Danach waren umfassende Schutzmaßnahmen gesetzt worden, deren Kernstück ein Damm ist.

2014 gab es die Nagelprobe: Nach einem Starkregen im Oberpinzgau stieg die Salzach blitzartig an, erreichte einen Höchststand von 5,69 Metern – rund einen halben Meter höher als 2005, die Durchflussmenge betrug 320 Kubikmeter pro Sekunde. Dabei zeigte sich eine noch vorhandene Schwachstelle: die Salzachbrücke. Sie wurde überflutet. Die Feuerwehr musste die Geländer wegschneiden, damit angeschwemmtes Treibgut nicht zu Verkläuerungen führte. Das hätte die Stadt abermals unter Wasser gesetzt. Bürgermeister Wolfgang Viertler: „Es war knapp. Aufgezeigt wurden Probleme in Bereichen der Stampferau und des Kürsinger Dammes, dort gab es undichte Stellen. Das wurde erledigt. Eines ist geblieben: die Achillesferse Salzachbrücke.“

Viertler und Gemeindevertreter appellierten an die Landesregierung, tätig zu werden. Diese erkannte die Dringlichkeit und beauftragte das Referat 6/07 mit der Ausarbeitung von Varianten für einen Brückenneubau. Referatsleiter Werner David: „Wir haben vieles versucht, um eine Lösung zu finden. Die Gemeinde

wollte die Brücke herausheben, so eine hat ein Gewicht von Hunderten Tonnen. Ich hatte keine Freude damit, aber die einzige Lösung war eine Hubbrücke.“ Die Techniker einigten sich auf eine mit vertikal angeordneten Elektrohüblen in vier Pylonen. David: „Im Inneren der Pylone ist eine Maschine, die eine Spindel bewegt, ähnlich einer Hebebühne in einer Autowerkstatt.“ Angehoben wird die Brücke ab einer Durchflussmenge, die einem zehnjährlichen Hochwasser (HQ 10) entspricht. Die Hubhöhe beträgt 1,80 Meter, die Zeit für diese Anhebung 30 Minuten.

Für Wolfgang Mariacher von der Abteilung Brückenbau ist die Mittersiller Hubbrücke „ein Jahrhundertbauwerk im Land Salzburg“. Im Hintergrund arbeiten nun ein Dutzend Ingenieure und Techniker. „Es ist keine Hubbrücke wie in Norddeutschland oder in Holland, wir haben es hier ja mit einem hochwasserführenden Gebirgsfluss zu tun, der an das Bauwerk ganz besondere Anforderungen stellt. Diese sind teilweise in keinem Regelwerk vorhanden“, erläuterte Mariacher.

Die rund 30 Meter lange Hubbrücke hat ein reines Stahltragwerk und wiegt ca. 230 Tonnen. Sie wird etwas breiter als die bestehende. Bei Anhebung bis zu HQ 10 können Fußgänger sie trotzdem benutzen, wenn auch nicht barrierefrei. Der Betrieb erfolgt über eine Stromversorgung. Bei Stromausfall könne der Betrieb über die Notstromaggregate der Feuerwehr gewährleistet werden, sagte Mariacher. Es gebe auch die Möglichkeit, sie manuell mit Handkurbel oder Akkubohrschrauber anzuheben.

Mitte September wird mit Vorarbeiten und dem Bau eines temporären Fußgängersteiges begonnen. Dieser entsteht ca. 20 Meter oberhalb der bestehen-

den Brücke und wird in 4,25 Meter Höhe Salzach und Pinzgauer Lokalbahn überspannen. Damit ersparen sich Benützer der Lokalbahn – vor allem Schüler – und Anrainer lange Umwege. Errichtet wird der 2,20 Meter breite und überdachte Steig von Pionieren des Bundesheeres.

Danach wird die alte Salzachbrücke abgerissen und – voraussichtlich am 24. Oktober – mit dem Bau der Hubbrücke begonnen. Nach acht Wochen Bauzeit soll diese fertig sein. Eine Woche vor Weihnachten soll sie freigegeben werden. Der Hubmechanismus wird im Frühjahr 2017 eingebaut.

Während des Neubaus wird es eine neue Verkehrsführung geben. „Mittersill und alle Geschäfte im Zentrum werden gleich gut wie bisher erreichbar sein“, betonte Bürgermeister Viertler. Der Bau der Hubbrücke kostet ca. 2,5 Millionen Euro.

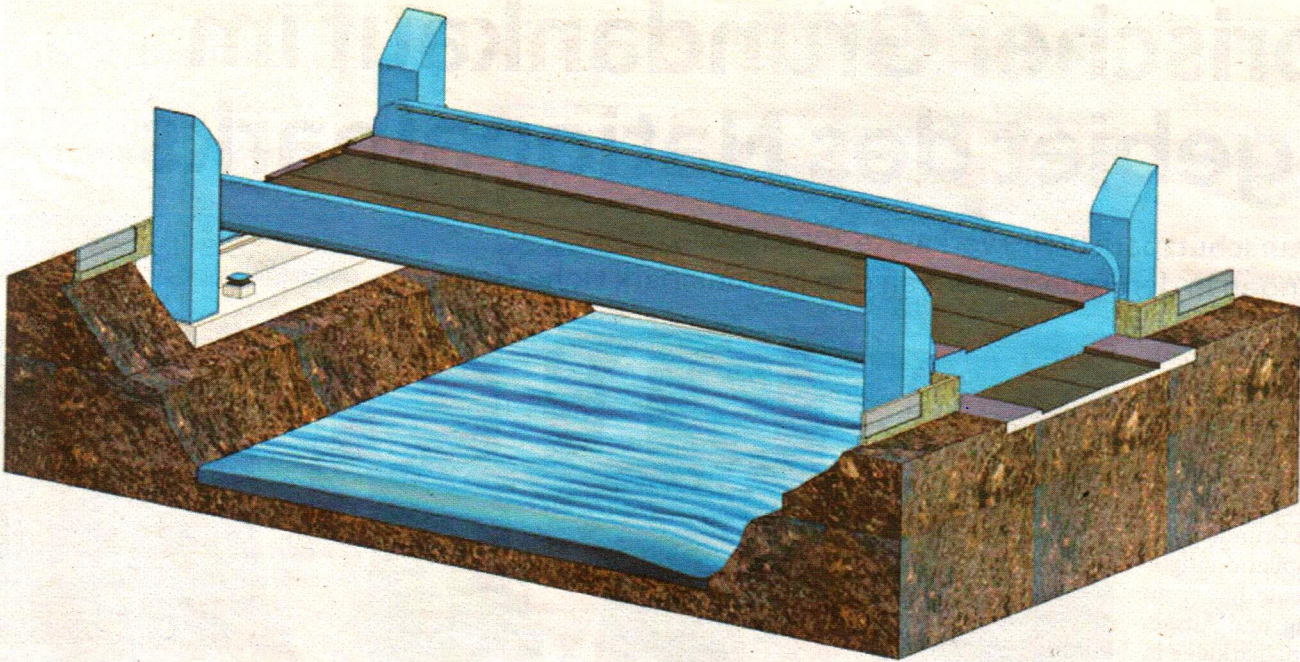
SCHLAGLICHT
Erwin Simonitsch



Ein wichtiger Brückenschlag

Nach dem Hochwasser 2014 drängte die Gemeinde Mittersill auf einen Neubau der Salzachbrücke. Das Land zeigte sich flexibel, schichtete Geld um, zieht das Projekt vor. Es erfolgte ein rascher Brückenschlag der Interessen zwischen Land und Gemeinde, um die Sicherheit der Stadt und ihrer Bürger zu erhöhen. Dafür gebührt allen Beteiligten ein uneingeschränktes Lob.

ERWIN.SIMONITSCH@SVH.AT



Skizze der Hubbrücke. Sie kann bei Hochwasser um 1,80 Meter angehoben werden. Der Antrieb erfolgt über Elektrohubzylinder – und im Notfall über Aggregate der Feuerwehr. Die Brücke kann sogar manuell gehoben werden. BILD: GEMEINDE MITTERSILL



2005: Der Mittersiller Marktplatz stand unter Wasser.

BILD: PLETZER



2014: Die tief liegende Salzachbrücke staut das Wasser auf.

BILD: KAINDL